

Bregenz mit neuem Gesicht: Der Bodensee als Badewanne

Das Original hängt im Königlichen Kunstmuseum in Brüssel, sein dreidimensionales Abbild entstand in den vergangenen Monaten im Großformat auf der Bregenzer Seebühne: Für die Oper *André Chénier* dient mit *Der Tod des Marat* ein historisches Gemälde als Vorlage für die Bühnenkulisse im Bodensee.

Aus dem Wasser ragt ein riesiger Oberkörper empor, 154 Treppenstufen führen über die Brust bis zum Gesicht. Die Opernkulisse zeigt den radikalen Revolutionsführer Jean Paul Marat, der 1793 von einer Anhängerin der Gegenpartei in seiner Badewanne erstochen wurde. Auf und in dem Männertorso spielt ab 20. Juli die Revolutionsoper *André Chénier* des italienischen Komponisten Umberto Giordano. Der Bodensee darf den Part der Badewanne übernehmen.

Kopfarbeit

Trotz seiner 60 Tonnen Gewicht ist der Kopf beweglich. Er wird während der Aufführung nach hinten klappen. Und auch sonst soll die Inszenierung mit Überraschungen aufwarten, die der britische Bühnenbildner David Fielding aber nicht vorab verraten will. Noch aber ist das Bühnenbild nicht fertiggestellt, noch tüfteln Techniker, Maler und Bühnenarbeiter an den Details der großen Kulisse. Über vierzig Firmen sind an der Planung, Konstruktion und Errichtung beteiligt. Die meisten stammen aus Vorarlberg gefolgt von Süddeutschland.

Anhänger und Verfolger

Im Zentrum der Handlung steht mit der Titelfigur André Chénier ein französischer Dichter, der in den Wirren der Französischen Revolution vom glühenden Anhänger zum erbarmungslos Verfolgten wird. Er wurde 1762 in der Nähe von Konstantinopel - das heutige Istanbul - geboren und 1794 in Paris auf der Guillotine hingerichtet. Der Text der Oper stammt mit Luigi Illica vom selben Librettisten wie der des Opernkrimis *Tosca*. Und auch musikalisch dürfte sich bei *André Chénier* jeder wohlfühlen, der die klangerreichen Musik eines Giacomo Puccini mag.



Wie gemalt: Am 20. Juli feiert die Revolutionsoper *André Chénier* Premiere am Bodensee. Doch schon jetzt zieht die kolossale Kulisse alle Aufmerksamkeit auf sich. Erstmals dient mit *Der Tod des Marat* ein historisches Gemälde als Vorlage für das Bühnenbild unter freiem Himmel.

EIN SPIEL VON NATUR UND KULTUR

Ein mediterraner Abend am See, eine wildromantische Wanderung inmitten rauer Felslandschaften, ein Spaziergang durch die sanften Hügel des Bregenzerwalds oder die saftigen Riedwiesen des Rheintals: Österreichs zweitkleinstes Bundesland vereint auf einzigartige Weise eine Vielfalt verschiedenster Landschaften auf engstem Raum – und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, einen Urlaub „auf dem Land“ mit den kulturellen Annehmlichkeiten des urbanen Lebens zu verbinden.

Denn es sind nicht die reinen Naturgegebenheiten, die das „Ländle“ im Dreiländereck zu einem besonderen Ziel machen. Mit den Bregenzer Festspielen findet sich am Bodenseeufer seit mehr als sechs Jahr-

zehnten ein Festival, das in jedem Sommer das Abenteuer wagt, Naturgegebenes und Menschengeschaffenes zu einem spektakulären Ganzen verschmelzen zu lassen. Die imposanten Opernproduktionen des Spiels auf dem See lassen sich Abend für Abend ganz auf die Gewalten der Natur ein. Den Elementen wird hier nicht getrotzt

– im Gegenteil: Sie sind allesamt Teil der Inszenierung und der Faszination dieses Spiels zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Unter dem Sternenhimmel am See erlebt das Publikum die dramatischen Geschichten und packenden Melodien berühmter Opern in einer in geschlossenen Theatern unbekannten Intensität. Dabei sind es nicht

nur die Dimensionen und die Effekte der Bühne, die für Gänsehaut sorgen: Das gemeinsame Erfahren der Naturelemente führt zu einem einmaligen „Wir-Gefühl“ zwischen Darstellern und Zuschauern, das jede Distanz zwischen Kulisse und Auditorium schon beim ersten Takt der Oper verschwinden lässt.



In der Bregenzer Bucht im Dreiländereck zwischen Deutschland und der Schweiz gelegen spielt *André Chénier* vier Sommerwochen lang auf der weltgrößten Seebühne.

Ein Dichter und ein Männertorso

Am Computer designt, am Bodenseeufer gewachsen: Der dem Gemälde *Der Tod des Marat* nachempfundene Männertorso macht den Bodensee für *André Chénier* zur Badewanne. Zahlreiche weitere Bühnenelemente - ein goldener Spiegel, ein altes Buch und der Brief, den der tote Marat in der Hand hält - verleihen dem Spiel auf dem See den historischen Touch.

14 Meter hoch, 16 Meter breit und insgesamt 60 Tonnen schwer ist allein der Kopf des Torsos, der in den vergangenen Monaten am Bodensee entstanden ist und schon jetzt einige Ähnlichkeit mit Jacques-Louis Davids Gemälde *Der Tod des Marat* aufweist. Bis im Juni die knapp 200 Mitwirkenden des Spiels auf dem See in Bregenz erwartet werden, wird nicht nur der Torso den letzten Schliff erhalten, auch diverse Bühnenteile werden noch montiert, installiert und getestet werden.

Bühnenbild als CAD-Modell

Für den Bühnenentwurf von *André Chénier* beschritten die Bregenzer Festspiele und Bühnenbildner David Fielding völlig neue Wege: Statt nur ein reales Bühnenmodell anzufertigen, wie sonst üblich, wurde das Gemälde *Der Tod des Marat* in Zusammenarbeit mit CAD-Designern digitalisiert und an die Anforderungen der Seebühne angepasst.

Mittels dieser Daten entstand ein dreidimensionales Modell des Bühnen-Torsos am Bildschirm, in dem jedes Detail des Bühnenbilds abgebildet, angesehen, vergrößert, vermessen und auch verändert werden konnte.

Dreidimensional ausgedruckt, in Handarbeit finalisiert

Die Daten wurden einem 3D-Drucker eingegeben, der das Modell 1:100 dreidimensional ausdrückte. Die erhaltene Skulptur wurde überarbeitet und erneut eingescannt. Diese neuen Modelldaten bildeten dann die Grundlage für die Werkstattpläne der ausführenden Firmen. Dank der farbigen Visualisierung am Bildschirm konnte so das Bühnenbild während des ganzen Aufbaus kontrolliert und auch korrigiert werden.

Gleichzeitig waren die elektronischen Daten auch die Basis für die Oberflächengestaltung der 24 Meter hohen Skulptur: Ihre Form wurde in vielen Einzelteilen grob aus Styropor herausgefräst. Diese wurden dann auf Holzplatten montiert, die wiederum auf dem Stahlunterbau der Figur angebracht wurden. Am Ende verliehen die Theaterbildhauer in Handarbeit den Styroporteilen ihre endgültige Form und Farbe.

Ein Brief, ein Spiegel und ein Gehirn aus lauter Büchern

Ein goldener Spiegel, ein altes Buch – Symbol für den Dichter André Chénier – und der Brief, den der tote Marat des Gemäldes in seiner Hand hält: Zahlreiche Bühnenelemente verleihen dem Bühnenbild seinen historischen Touch – genauso wie die Kostüme: Imposante Barockgewänder und nicht minder üppige Perücken hat Constance Hoffman für *André Chénier* entworfen.

Der riesige Kopf ist natürlich nicht nur ein Kopf: Er kann hydraulisch nach hinten geklappt werden und gibt so den Blick auf das „Gehirn“ der Figur frei. Ein 7 Meter hoher Stapel überdimensionaler Bücher dient ebenso als Spielfläche wie die Treppen auf der Vorderseite des Torsos.

Der 19 Meter breite und 7 Meter hohe Spiegel wurde ebenso wie der Kopf erst als Computermodell erstellt und dann mittels eines 3D-Druckers aus Styropor gefräst. Seinen antiken Touch verpasste ihm dann ebenfalls die Kaschurmannschaft: Auf eine rostrote Grundierung wurden in tagelanger Handarbeit hauchdünne Messingfolien aufgebracht, um den Spiegel in goldener Farbe erstrahlen zu lassen. Wie der Kopf, so dient auch der Spiegel nicht nur als Dekorationselement, sondern ebenfalls als Auftrittsort für Statisten und Stuntmen.

Unter der ebenmäßigen Haut des Riesen-Marat verbergen sich Styroporblöcke und Holzplatten. Für den perfekten Teint sorgte das Theaterbildhauerteam in wochenlanger Handarbeit.



Erstmals entstand das Spiel auf dem See nicht als reales Modell, sondern direkt am Computer: In diesem dreidimensionalen CAD-Modell des Bühnen-Torsos konnte am Bildschirm jedes Detail des Bühnenbilds von jedem Winkel aus abgebildet, angesehen, vermessen und verändert werden.

Revolutionsgemälde als Seebühne

Jacques-Louis Davids *Der Tod des Marat* war Inspiration für *André Chénier*

Ein Toter in der Badewanne, den man schon irgendwo einmal gesehen hat: So präsentiert sich die neue Seebühne für *André Chénier* am Bregenzer Bodenseeuf. Wer aber ist dieser Tote? Was hat er mit Giordanos Oper zu tun? Und warum liegt er nicht mehr in einer Badewanne, sondern im Bodensee?

Regisseur Keith Warner und Bühnenbildner David Fielding wählten *Der Tod des Marat*, das bekannte Gemälde des Revolutionsmalers Jacques-Louis David, als Basis, Inspiration und Symbol für ihre Inszenierung von *André Chénier*: Erstmals ähnelt das Bühnenbild des Spiels auf dem See einer historischen Darstellung. Wo aber liegt die Verbindung zwischen Jean Paul Marat und André Chénier?

Radikaler Revolutionsführer

Jean Paul Marat (1743-1793) war Arzt, Verleger und Journalist und galt zeitlebens als Befürworter politischer Gewalt. Er war einer der radikalsten Führer der Französischen Revolution auf Seiten der Jakobiner, die unter Maximilien de Robespierre ab 1793 ein Schreckensregime errichtet hatten. Marat litt an einer Hautkrankheit, die er mit häufigen Bädern zu lindern versuchte.

Mord mit dem Küchenmesser

Nachdem die gemäßigten Girondisten von den radikalen Jakobinern verdrängt worden waren, entschied sich Charlotte Corday (1768-1793), eine Anhängerin der Girondisten, das Blutregime der Jakobiner zu beenden und die Hauptverantwortlichen der Schreckensherrschaft zur Rechenschaft zu ziehen. Am 13. Juli 1793 besorgte sich Corday ein 20 Zentimeter langes Küchenmesser und erstach Jean Paul Marat in seiner Badewanne.

Lobgedicht an eine Konterrevolutionärin

Corday wurde zur Strafe für ihren Mord be-

reits am 17. Juli 1793 guillotiniert. Ihre Tat hatte zwar Marats Leben beendet, ihn aber gleichzeitig zu einem Helden gemacht. Corday selbst erlangte durch den Mord den Status einer Märtyrerin der Konterrevolution, über deren Tat der reale André Chénier (1762-1794), ein Dichter und selbst eine historische Gestalt der Französischen Revolution, der während Robespierres Schreckensherrschaft ebenfalls auf dem Schafott landete, ein Lobgedicht schrieb.

Vier Monate nach dem Attentat überreichte der französische Maler Jacques-Louis David (1748-1825) sein Märtyrer-Bild *Der Tod des Marat* der Nationalversammlung und rief seine Gefolgsleute zur Rache auf. 1893 vermachte es Davids Neffe dem Königlichen Museum in Brüssel, wo diese Ikone der Französischen Revolution heute noch hängt.



INHALT

Am Vorabend der **Französischen Revolution** verlieben sich der **Dichter André Chénier** und die **Adlige Maddalena de Coigny** ineinander. Noch feiert der Adel Feste, doch vor den Türen der Paläste brodet der **Volkszorn**. Der **Diener Carlo Gérard** schreit seinen Hass auf die Dekadenz der Aristokratie heraus. Seine Liebe zu Maddalena wird für immer aussichtslos bleiben. Der **Aufstand der Volksmassen** vereitelt die romantischen Pläne Chéniers und Maddalenas. Während Chénier fliehen kann, sucht die mittlerweile in **Armut** lebende Maddalena Schutz bei ihm. Doch Misstrauen, **Gewalt** und Blutausch kennen keine Grenzen. Die **Guillotine** arbeitet unermüdlich. Am Ende frisst die Revolution ihre eigenen Kinder: Auch Chénier wird des Verrates angeklagt und von seinem **eifersüchtigen Rivalen** Carlo Gérard, inzwischen Revolutionsführer, vors **Tribunal** gezogen. Maddalena folgt ihm: Im Tode vereint, beschreiten die beiden den Weg zum **Schafott**.

Das Gemälde *Der Tod des Marat* von 1793 befindet sich im Königlichen Kunstmuseum in Brüssel. Es dient als Vorlage der Bühnenkulisse zu *André Chénier*.

Ein magischer Ort unter freiem Himmel

Bei den Bregenzer Festspielen beginnt ein Opernabend lange bevor der Dirigent den Taktstock hebt: Schiffe bringen Besucher über das Wasser direkt an die Seebühne und werden so selbst Teil des Zaubers und der Inszenierung, die in einer lauen Sommernacht das Ufer des Bodensees in ihren Bann ziehen.

Im ganzen Festspielbezirk wird die einzigartige Atmosphäre von Theater unter freiem Himmel mit Einbruch der Dämmerung spürbar. Und spätestens wenn die Sonne glutrot im Bodensee versinkt und so tut, als geschehe das einzig für die tausenden Zuschauer, die bereits auf der Tribüne Platz genommen haben, wird klar, dass beim Spiel auf dem See das Schauspiel nicht an der Bühnenrampe endet.

Vier Sommerwochen lang findet hier jeder Besucher sein ganz persönliches kulturelles Highlight: Das Spiel auf dem See steht für spektakuläre Inszenierungen in einmaligem Ambiente, im Festspielhaus werden Opernjuwelen in neuem Gewand präsentiert. Zudem bietet das Festival Orchesterkonzerte und Theatergastspiele, Zeitgenössisches auf der Werkstattbühne, im Festspielhaus und im Kunsthaus Bregenz sowie zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der Jugendreihe crossculture. Die Bregenzer Festspiele 2011 finden statt vom 20. Juli bis 21. August, Tickets unter www.bregenzerfestspiele.com und 0043 5574 4076.

Der Bodensee: Erholungsregion, Trinkwasserspeicher und für das Bühnenbild zu *André Chénier* sogar überdimensionale Badewanne.

Wussten Sie, dass ...

... das Bregenzer See-Bühnenbild von *André Chénier* auf einem Gemälde von Jacques-Louis David aus dem Jahre **1793** basiert?

... *André Chénier* zum **1. Mal** auf dem Spielplan des Festivals steht?

... die Story von *André Chénier* ebenso wie *Tosca* aus der Feder des Librettisten **Luigi Illica** stammt?

... vom ersten Bühnen-Entwurf des Spiels auf dem See bis zur Premiere **drei Jahre** vergehen?

... die Oper vor **115 Jahren** in Mailand uraufgeführt wurde?

... der Wasserstand vom Baubeginn der Bühne bis zur Premiere rund **2 Meter** schwanken kann?

... das Festival ganzjährig **60** Mitarbeitende beschäftigt und im Sommer **1.500?**

... das Kulturunternehmen für **170 Millionen** Euro Mehrumsatz in der Region sorgt?

... die Handlung der Oper zwischen **1789** und **1794** spielt?

... *André Chénier* im Alter von **31 Jahren** geköpft wurde?

... im Hollywood-Streifen *Philadelphia* von **1993** die Schlüsselszene mit der bewegenden Arie *La mamma morta* aus *André Chénier* hinterlegt ist?

... alle berühmten **3 Tenöre** die Figur des *André Chénier* in den **70er** und **80er Jahren** verkörperten?

... die **Wiener Symphoniker** seit Festivalgründung 1946 **jeden Sommer** in Bregenz musizieren?

... *André Chénier* zirka **zwei** Stunden lang dauert?

Historisch anmutende Kostüme für einen historischen Opernstoff:

Üppige, barocke Gewänder und Perücken wurden für die Revolutionsoper entworfen, wie die original Kostümskizzen zeigen.



Hintergrund, Verlauf und Auswirkung der Französischen Revolution extrakurz erklärt

Liberté Égalité Brutalité

von David Pountney

Wofür? Die ersten Revolutionäre waren liberale Aristokraten sowie Mitglieder des 3. Standes – vor allem Anwälte. Ihr Ziel war die Einführung einer konstitutionellen Monarchie, so wie das bereits 100 Jahre zuvor (1688) in England geschehen war. Später kam es zu einer Radikalisierung, die schlussendlich zu einer Militärdiktatur führte.

Wogegen? Zunächst wandte man sich mehr gegen die Minister des Königs als gegen den König selbst. Aber als klar wurde, dass die Regierung nicht über die Mittel verfügte, die Ordnung aufrechtzuerhalten, nahm der Mob das Gesetz in die Hand. Raub und Plünderungen waren die Folge. Als Vertreter der Mittelklasse versuchten, die staatliche Ordnung herzustellen, wandten sich die Anführer der Revolution zunächst gegen diese, nur um schlussendlich auch den eigenen Anhängern mutwillig den Garaus zu machen.

Wo? Die Revolution begann eigentlich in Amerika: Hier liegt die Schule der Freiheitsrhetorik begründet, die für Frankreichs liberale, reformorientierte Aristokraten so wichtig werden sollte. Gleichzeitig war Amerika aber auch das finanzielle Grab des französischen Königs: Mit der Unterstützung der amerikanischen Rebellen gegen die britische Regierung betrieb Frankreich seinen eigenen Staatsbankrott.

Wer? Das erste revolutionäre Aufbegehren ging von den regionalen Gerichtshöfen aus und wurde von liberalen Aristokraten unterstützt. Als diese erkannten, welchen Volkszorn sie unwillentlich entfesselt hatten, war ihr Schock groß, und sie wurden von nachfolgenden Wellen immer radikalerer Kräfte schlichtweg überwältigt.

Wie? Hohe Schulden erforderten immer neue Steuern. Doch neue Steuern müssen irgendwie legalisiert werden. Da die regionalen Gerichte sich weigerten, diese Legalisierung zu liefern, sah sich die königliche Verwaltung gezwungen, die drei Stände einzuberufen und einzuwilligen, dass die Bürger der Mittelklasse dem Adel und der Kirche gleichgestellt wurden. Dieses Zugeständnis bedeutete das Ende der absoluten Monarchie. Später jedoch wurden alle idealistischen und konstruktiven Versuche der Stände, ein legales Rahmenwerk für eine zukünftige Gesellschaft zu erschaffen, von Anarchie hinweggefegt.

Wars das? Die Auswirkung ist immer noch eine sehr große. Einerseits gibt es die positiven Effekte einer aufgeklärten Sozialordnung und eine dementsprechende Verfassung, auf der Kehrseite der Medaille steht aber der revolutionäre Terror, beispielsweise von Stalin und Mao. Der postrevolutionäre Staat unter Napoleon Bonaparte hat immer noch Auswirkungen auf Europa, wie etwa das Konzept einer zentralisierten Bürokratie, die im Grunde den Herausforderungen der heutigen Europäischen Union völlig zuwiderläuft.

David Pountney kennt den geschichtlichen Hintergrund von Opernstoffen bestens. Als gelernter Historiker hat der Regisseur und Intendant der Bregenzer Festspiele einen kristallklaren Blick auf Libretto und Handlung eines Bühnenwerks.



„Die Seebühne verlangt außergewöhnliche Lösungen“

Beim Blick auf den Bodensee kam ihm die Erleuchtung auf seiner Suche nach der idealen Opernkulisse: Der britische Bühnenbildner David Fielding entwarf für die Bregenzer Festspiele das Bühnenbild zu *André Chénier*. Im Interview spricht er über quakende Enten, den 60-Tonnen-Kopf der Seebühne und seinen eigenen, der voller Ideen steckt.

Erstmals dient mit *Der Tod des Marat* ein historisches Gemälde als Vorlage für die Kulisse der Seebühne. Wie entstand diese Idee?

Zunächst dachten wir an ein völlig anderes Konzept. Einerseits wollten wir die Monumentalität der Seebühne unterstreichen, andererseits Intimität herstellen für subtile Szenen der sogenannten Revolutionsoper. Das hätte die berühmte Bastille sein können und eben ein kleines Zimmer irgendwo in Paris, eine Dachwohnung, ein Bistro. Diese Dualität schien uns aber zu starr für die Bregenzer Seebühnen-Optik, die ohne Vorhang quasi fließend von Szene zu Szene führen muss. Also begannen wir nach einem Ereignis der französischen Revolution zu suchen, das stellvertretend für diese Zeit steht. Als ich dann vor drei Jahren zu einer ersten Besprechung ins Festspielhaus reiste und in die Bregenzer Bucht auf den Bodensee blickte mit seinem gleichmäßig ovalen Uferverlauf, erinnerte mich das spontan an eine riesengroße Badewanne. Das Gemälde von Marat! Der Todeskampf des in der Badewanne liegenden Revolutionsführers als Symbol für die Revolution, das war es. Eine Art Erleuchtung bei unserer Suche nach der idealen Metapher für diese Oper.

Was fasziniert Sie an diesem Gemälde?

Der radikale Revolutionsführer Jean Paul Marat war ein persönlicher Freund von Jacques-Louis David, dem Maler des Bildes. Als Marat 1793 ermordet wurde, nahm er gerade ein Bad, um eine quälende Hautkrankheit zu lindern. David wurde beauftragt, diese Szene für die Nation festzuhalten. Eine Art frühe Reportage. Ein schneller Eindruck, ein Augenblick, quasi das Titelfoto einer Tageszeitung im Blitzlicht-Stil – aber dabei sehr detailliert dargestellt: Man sieht die Mordwaffe und die Notiz der Mörderin, die von der Hand des Opfers umschlossen war. Ein Bild von sensationeller Grausamkeit und doch tiefer religiösen Untertönen. Es wurde als Pieta der Revolution bekannt und ich zitiere: *„Der Tod des Marats wurde zum Leitbild des Terrors und machte Marat und David in der Welt der Revolution unsterblich“*.

Schränkt es nicht die eigene Kreativität ein, wenn ein bestehendes Kunstwerk die Basis bildet?

Ganz und gar nicht. Jede schöpferische Leistung beruht auf persönlich Erlebtem, auf Erfahrungen, auf Dingen, die man gesehen oder gehört hat und dann interpretiert, neu deutet. Künstlerische Anleihen gehören über Jahrhunderte zum kreativen Prozess und können sozusagen als kleine Sünde durchgehen, wenn das Endergebnis die Aneignung übersteigt. Wir zeigen eben nicht das historische Gemälde, sondern dessen dreidimensionale, übergroße Interpretation als Theaterkulisse.

Gibt es Parallelen zwischen den beiden Revolutionären Jean Paul Marat und der Titelfigur der Oper *André Chénier*?

Chénier verachtete Marat. Er schrieb sogar ein festliches Gedicht zu Ehren von Charlotte

Corday, der Mörderin von Marat. Sie sind sich meines Wissens aber nie begegnet. Es gibt eine – zweifellos hintersinnige – Ähnlichkeit: Ein Mann und eine Frau treffen aufeinander, ihre Lebenswege kreuzen sich schicksalhaft, dadurch wird der Grundstein gelegt für einen brutalen Tod beider. Das gilt für das Duo Chénier und seine Geliebte Maddalena ebenso wie für Jean Paul Marat und seine Mörderin. Alle vier sterben – und zwar durch Mord.

Die Beziehung von André Chénier zu seiner Geliebten Maddalena ist Triebfeder der Handlung. Wie würden Sie die Charaktere beschreiben?

Eine verhängnisvolle Beziehung, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist. Eine Chronik des Todes, die sich ankündigt – wie die Wahrsagung eines Hellsehers an die unvorsichtigen Eltern bei der Taufe. Die beiden sind wie zwei Planeten, die um die Revolution kreisen. Die Geschehnisse in Frankreich sind der eigentliche Antrieb der beiden Personen, nicht primär ihr eigenes Handeln. Sie haben scheinbar keine andere Wahl, als sich diesem wie einem Naturgesetz zu unterwerfen. Ihnen wohnt die Leidenschaft und der jugendliche Fatalismus eines Romeo und einer Julia inne, und doch kann ihre Liebe – so scheint es – nur in einer Art Liebestod zum Ausdruck kommen, wie bei Tristan und Isolde.

Arbeiten Sie in Bregenz anders als an „normalen“ Bühnen?

Die Interpretation und Konstruktion eines zweidimensionalen Bildes zu einer dreidimensionalen, übergroßen Form ist komplex und schwieriger, als man annimmt. Durch die enormen Abmessungen der Seebühne kann das schnell sehr zeit- und kostenaufwendig werden, vor allem, wenn nachträglich Änderungen notwendig sind. Wir haben uns deswegen entschlossen, zunächst eine Computer-Simulation nicht nur der Bühne, sondern auch der einzelnen Szenenabläufe zu entwerfen. Das war eine wesentliche Hilfe, denn hinter jedem Meter Bühnenbreite stecken enorme technische Anforderungen und damit Kosten: beispielsweise Hydrauliksysteme, Versorgungsleitungen, Lichttechnik oder massive Stahlträger – allein der Kopf wiegt 60 Tonnen. Am Bildschirm konnten wir außerdem den Blick des Publikums auf die Bühne testen.

Gab es ein besonders herausforderndes Moment für den Bühnenbildner?

Die Handlung beginnt unmittelbar vor Ausbruch der Revolution und springt dann zu deren Ende. Der Mittelteil fehlt also. Diesen Zeitsprung müssen wir szenisch darstellen, was in einem Theater ohne Vorhang, also ohne unsichtbare Verwandlungsmöglichkeit, sehr anspruchsvoll ist. Wir haben eine Lösung gefunden, die eine Art Vorhang in das Bühnenbild integriert, der gar keiner ist, und noch weitere Effekte. Aber lassen Sie sich überraschen. Die Seebühne steckt voller Möglichkeiten und mein Kopf voller Ideen.

Gegenwärtig durchleben weite Teile des Nahen Ostens und Afrikas gewalttätige Revolutionen. Ist die Handlung von *André Chénier* im Vergleich zur Realität so stereotyp, weil Oper ohne tragische Liebesgeschichte praktisch nicht auskommt?

Blutige und schreckliche Revolutionen werden in der Regel romantisiert. Das kommt vom tief im Menschen verankerten Bedürfnis, Geschichte weicher zu zeichnen und zu beschönigen, um der Revolution selbst einen Sinn zu geben oder zumindest einen reinen Opfercharakter. Revolutionshelden sind deshalb entweder Führer oder Opfer. Wir scheinen unfähig zu sein, uns für eine Seite zu entscheiden. Wir machen Führer zu Tyrannen, um ihren Ruf zu schädigen. Wir sprechen von unschuldigen Zuschauern, die von der blutigen Welle der Revolution fortgespült werden. War Marat ein Opfer oder ein Held? War Robbespierre ein Tyrann? Wohin gehört Chéniers Gegenspieler Gérard? Wenn wir die vielen Tragödien der vergangenen Wochen und Monate entdecken, wird das unseren Denkprozess klarer machen? Oder werden wir das auch romantisieren? Es also opernhaft machen?

Sie realisieren zahlreiche Opern im Freiluftbereich – was reizt Sie daran?

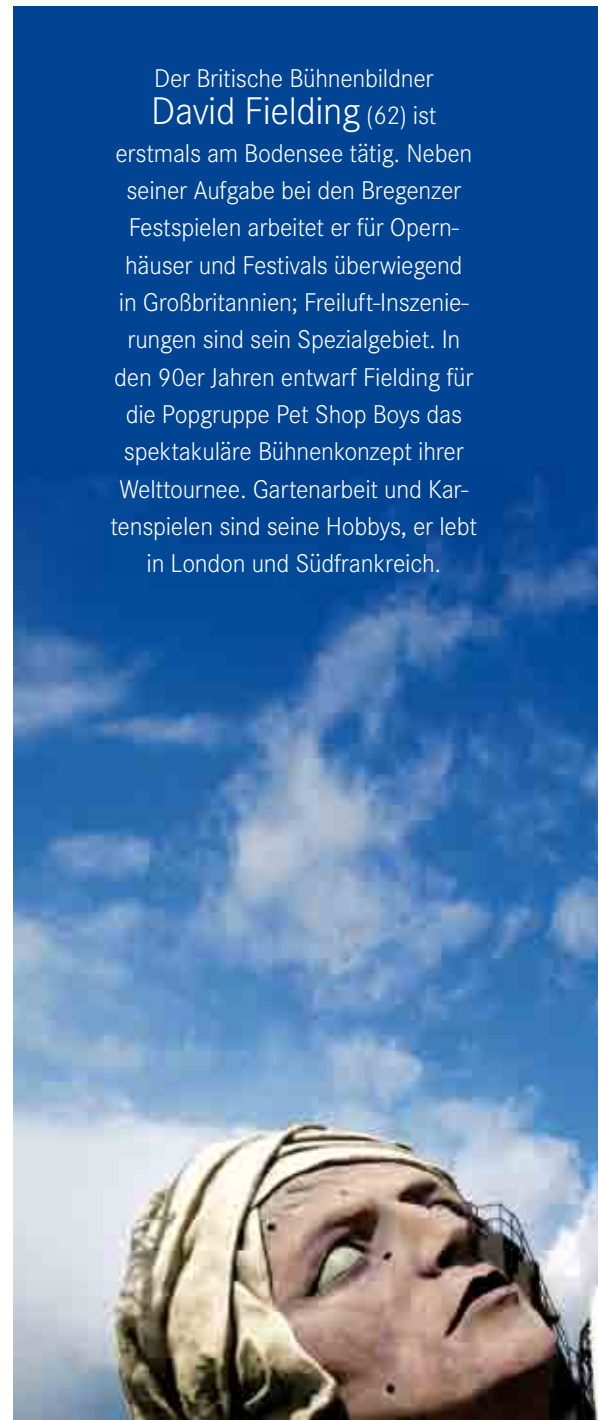
Wie beim Theater der griechischen Antike kommt der Naturkulisse neben den Charakteren auf der Bühne eine wesentliche Rolle zu. Der größte Fehler wäre, Landschaft und Kunst als visuelle Konkurrenten zu begreifen, denn diesen Wettbewerb würde die Natur mühelos gewinnen. Es geht vielmehr darum, in etwas großem Natürlichem etwas großes Kunstvolles zu schaffen und die Szenerie mit der Umgebung zu verbinden. Aber: Die Maßstäbe der Seebühne und das sie umgebende Wasser verlangen außergewöhnliche Lösungen, die weltweit mit keiner anderen Bühne vergleichbar sind. Die Uferlinie am Horizont hinter der Insel Lindau fügt dem Ganzen einen außergewöhnlichen Eindruck von Tiefe und Raum hinzu. Das Plätschern des Bodensees, vielleicht das leise Säuseln eines warmen Sommerwinds, die flackern den Lichter am gegenüberliegenden Ufer und manchmal sogar quakende Enten: Wir möchten uns diese Zeichen der Natur irgendwie aneignen und Teil eines unvergesslichen Opernabends werden lassen.

(Interview: Axel Renner)



Der Britische Bühnenbildner David Fielding (62) ist

erstmalig am Bodensee tätig. Neben seiner Aufgabe bei den Bregenzer Festspielen arbeitet er für Opernhäuser und Festivals überwiegend in Großbritannien; Freiluft-Inszenierungen sind sein Spezialgebiet. In den 90er Jahren entwarf Fielding für die Popgruppe Pet Shop Boys das spektakuläre Bühnenkonzept ihrer Welttournee. Gartenarbeit und Kartenspielen sind seine Hobbys, er lebt in London und Südfrankreich.



Ich, der ich

von Arno Geiger

Ohne Inspiration keine Kreation – diese Bedingung kann im kreativen Handwerk getrost als feststehende Formel angesehen werden. Sie hatte schicksalhafte Gültigkeit für den nach Liebe suchenden Dichter André Chénier.

Das Extrablatt hat einen Experten in zweifacher Hinsicht um einen Aufschrieb zu diesem Thema gebeten: Der Träger des deutschen Buchpreises Arno Geiger ist nicht nur Kreativ-Betroffener sondern auch ein Kenner der französischen Literatur zu Revolutionszeiten.

Arno Geiger arbeitete von 1986 bis 2002 als Videotechniker bei den Bregenzer Festspielen. Seinen ersten Festivalauftritt absolvierte er 1999 mit einer Lesung aus seinem zweiten Roman „Irrlichterloh“. 2005 erhielt der 1968 in Bregenz geborene Schriftsteller den Deutschen Buchpreis. Sein aktuelles Buch „Der alte König in seinem Exil“, ein biographisch-autobiographisches Werk über seinen Vater, wurde für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert und er erhielt im April den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung 2011.



Ich weiß heute nicht mehr, wer auf dem Blutgerüst die letzten Worte gesprochen hat: „Ich, der ich noch so viel in meinem Kopf hätte!“ Ich glaube, es war André Chénier, und wenn nicht André Chénier, dann ein anderer. So oder so, dieser Satz ist mir geblieben aus den vielen Büchern über die Französische Revolution, die ich Anfang der neunziger Jahre für meinen ersten Roman gelesen habe. Er ist im Ranking der letzten Sätze nicht nur einer der traurigsten, sondern auch einer der überzeugendsten, da er sowohl etwas vom Privatesten anspricht, die Gedanken im Kopf, als auch der schaulustigen Gesellschaft den Verlust verkündet, den sie erleidet, wenn sie das Potenzial der Gedanken und Empfindungen ungenutzt lässt. Ich, der ich jetzt lebe und in wenigen Sekunden tot bin, der ich noch so viel hier drin hätte. Schade drum!

André Chénier wurde an einem schönen Julinachmittag, zwei Tage vor dem Sturz Robespierres, zusammen mit vierundzwanzig anderen zur Hinrichtungsstätte auf der Place de la Barrière de Vincennes geführt. Bald würde er kopflos sein, und die Händler mit den Bauchläden würden den Schaulustigen weiterhin Süßigkeiten und Säfte verkaufen. Davor hatte sich André Chénier fast ein Jahr lang in Versailles versteckt. In dieser Zeit, in der die Köpfe wie Ziegel von den Dächern rollten, hatte er viel gelesen und viel nachgedacht.

Im Juli 1794 war sein Kopf grad besonders voll. Bei mir wird die Inspiration, wenn sie kommt, vor allem dann wirksam, wenn sie auf einen vollen Kopf trifft. Die Frage ist nicht, ob die Inspiration kommt oder nicht, denn früher oder später kommt sie. Entscheidend ist, dass ich bereit bin, wenn sie mich überfällt.

Das Schreiben und jede andere Art von Kreativität geht aus nichts anderem als dem Leben hervor. Gute Schriftsteller verstehen etwas von der Komplexität der Gesellschaft und von der Komplexität des privaten Lebens. Sie verstehen etwas von der Macht der Gefühle und von der Macht des Sexes. Sie verstehen etwas von Abhängigkeiten. Aber gute Schriftsteller wissen auch, dass sie von diesen Dingen nicht alles wissen. Das, was ich nicht weiß, treibt den schöpferischen Prozess an: Ungewissheit, Zweifel und Ahnung. Die Ungewissheit und der Zweifel treffen auf das Viele, das ich im Kopf habe.

Die Grundlage jeder Kreativität sind Erfahrung und Wissen auf der einen Seite und auf der anderen Seite Ahnung, Zweifel und Nichtwissen. Kreativität ist ein Raum, in dem Denken und Fühlen vorhanden, aber nie abgeschlossen sind. Schreiben ist immer auch Entdecken. Da gibt es etwas, für das ich eine große Leidenschaft empfinde. Und diese Leidenschaft trifft

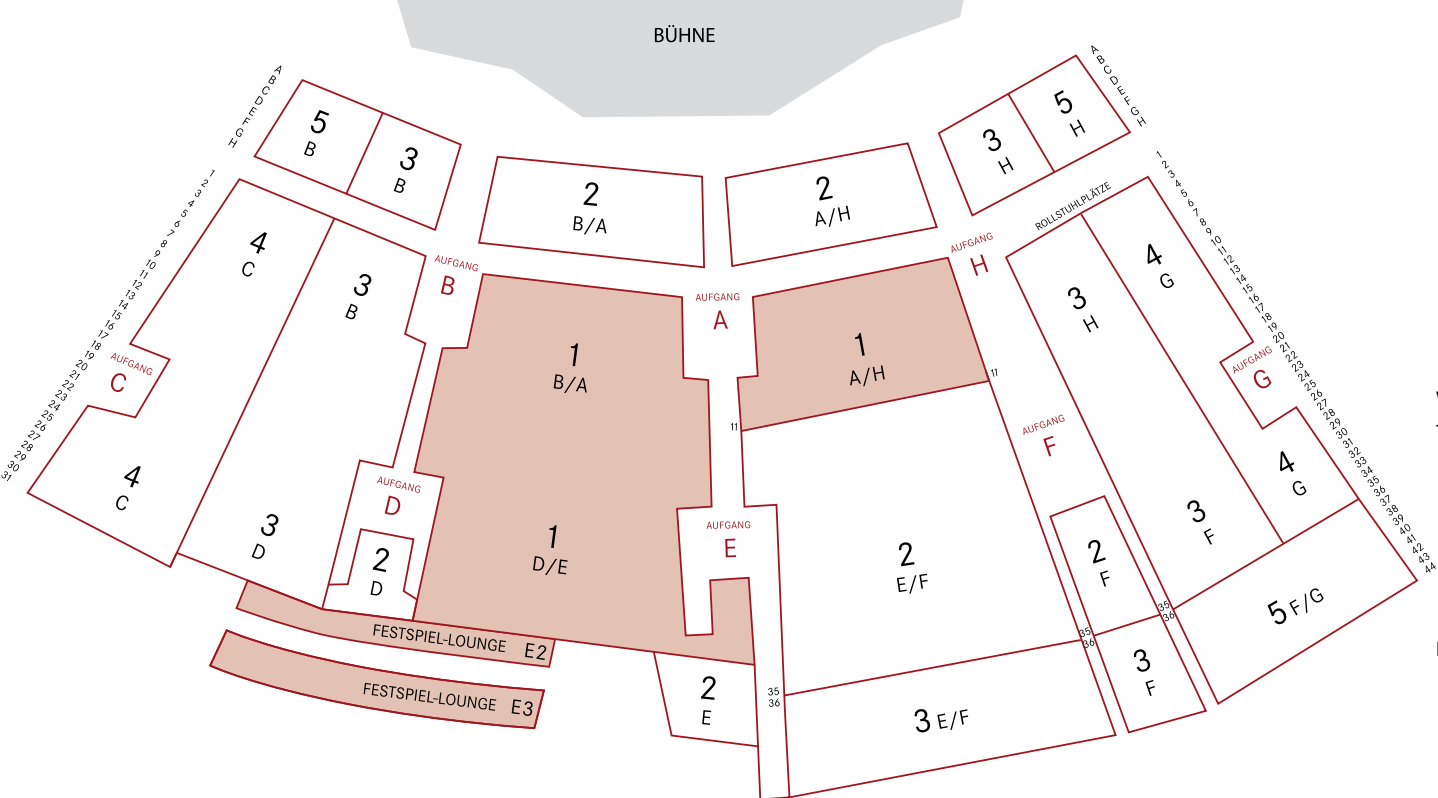
auf Geduld: Mit Geduld habe ich mir den Kopf gefüllt. Und wenn der Funke überspringt zwischen dem, was ich mir mit Geduld erarbeitet habe, und dem, was meine Leidenschaft will, dann bin ich im Zustand der Inspiriertheit. Das ist der Moment der Kreativität. Wenn du keine Geduld hast, bist du schlecht dran. Und wenn du keine bedingungslose Leidenschaft für einen Stoff hast, vergiss es, dann bist du ebenfalls schlecht dran. Inspiration und Kreativität brauchen Rahmenbedingungen.

Hungrige Menschen können ihre Kreativität nicht nutzen, sie verwenden ihre ganze Energie für das tägliche Überleben. Menschen, die keine adäquate Bildung erhalten haben, können ihre Kreativität nicht entfalten, weil ihnen das Bezugssystem fehlt. Unterdrückte Menschen können nicht kreativ sein, weil sie Angst haben.

Da fragte die knapp achtzehnjährige Marie-Nicole Bouchard, wohnhaft Paris, 7, Rue Mesnard, nachdem sie verängstigt den Kopf unter das Fallbeil gelegt hatte: „Liege ich richtig?“ Mehr nicht. „Liege ich richtig?“ Die grelle Sonne spiegelte sich in der Schneide der Guillotine. Der stählerne Wind sauste herab.

Ich, Arno Geiger, der ich Zugang zu Bildung erhalten habe, der ich nicht hungrig bin, der ich nicht unterdrückt werde, atme die Luft der Freiheit und schreibe.

SITZPLAN SPIEL AUF DEM SEE *ANDRÉ CHÉNIER* VOM 20. JULI BIS 21. AUGUST 2011



Preise: *André Chénier*

Kategorie	1	2	3	4	5
So – Do	EUR 112	90	70	48	28
Fr, Sa	EUR 132	110	90	70	48

Premium-Ticket	So – Do	EUR 190	Fr, Sa	EUR 205
Festspiel-Lounge	So – Do	EUR 272	Fr, Sa	EUR 288

Einführungsvorträge: 19.00 und 19.30 Uhr im Festspielhaus, Preis EUR 6

www.bregenzerfestspiele.com
Tickets unter 0043 5574 4076

Es gelten die ABGs der Bregenzer Festspiele GmbH

A bis Z



Naturbelassene
Landschaft und
stilvolles Ambiente
bilden die Kulisse
für hochkarätigen
Operngenuß bei den
Bregenzer Festspielen.



PAUSCHALANGEBOTE VON BODENSEE-VORARLBERG TOURISMUS

Die Kombi-Angebote von Bodensee-Vorarlberg Tourismus sind direkt über die Festspiel-Homepage buchbar unter www.bregenzerfestspiele.com. Mit den Pauschalangeboten "Liberté" und "Égalité" übernachten Sie ein- oder zweimal in einem 3- oder 4-Sterne-Hotel in der Region. Im Pakt "Égalité" ist die Bodensee-Vorarlberg Freizeitkarte inkludiert. Diese Karte gilt an drei aufeinanderfolgenden Tagen als Eintrittskarte für die schönsten Ausflugsziele in der Region, gewährt Ermäßigungen bei Bonuspartnern und dient als Ticket für Bus und Bahn im Raum Vorarlberg. Die Karte ist an mindestens eine Nächtigung gebunden und kann zum Preis von EUR 16 für Erwachsene und EUR 8 für Kinder bei Bodensee-Vorarlberg Tourismus (www.bodensee-vorarlberg.com) separat erworben werden sowie bei allen teilnehmenden Hotels.

ANREISE MIT DEM SCHIFF

Zu jeder Seeaufführung ist ab Lindau ein Schiffszubringer eingerichtet, der die Gäste auch nach der Vorstellung wieder zurück bringt. Das Schiff legt direkt an der Seebühne an. Tickets für den Transfer sind bestellbar unter www.bregenzerfestspiele.com oder direkt im Ticket-Center der Bregenzer Festspiele unter Telefon 0043 5574 407-6.

TICKETS UND INFORMATIONEN

erhalten Sie auf der Festspiel-Homepage www.bregenzerfestspiele.com sowie im Ticket-Center der Bregenzer Festspiele unter Telefon +43 5574 407-6. Die Öffnungszeiten sind bis Juni von Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:00 Uhr sowie während der Festspielsaison täglich bis Aufführungsbeginn. Die Abendkasse ist geöffnet ab 17:00 Uhr. .

KULINARISCHES

Nutzen Sie die Vorteile einer frühzeitigen Anreise und stimmen Sie sich im Gastronomiezelt und im Festspielrestaurant „bühnedrei“ auf den Festspielbesuch ein. Im Gastronomiepark beim Festspielhaus betreut Sie eventZ Festpielgastronomie täglich ab 18.00 Uhr mit einem exquisiten Angebot an Köstlichkeiten. Infos und Reservierung: www.eventz.cc

SCHÜLER- UND STUDENTENTICKETS

Zu allen Veranstaltungen der Bregenzer Festspiele gibt es ein Kontingent an ermäßigten Tickets (ausgenommen Premieren) für Schüler und Studenten bis 26 Jahre. Preise: 25% des regulären Kartenpreises, mindestens EUR 8. Diese ermäßigten Karten sind nur in Verbindung mit einem Schüler- bzw. Studentenausweis gültig. In den Kategorien 2 und 3 müssen die Schüler- bzw. Studentenkarten im gleichen Verhältnis zu den voll bezahlten Karten stehen. In der Kategorie 1 gibt es keine Ermäßigung.

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

Spiel auf dem See: am Tag der Aufführung jeweils um 19.00 und 19.30 Uhr im Festspielhaus. Oper und Orchesterkonzerte im Festspielhaus: jeweils eine Stunde vor Aufführungsbeginn im Festspielhaus, Preis: EUR 6. Satirische Oper und Orchesterkonzert am Kornmarkt: jeweils eine Stunde vor Aufführungsbeginn im Theater am Kornmarkt, Preis: EUR 6.

SHOP

Im neuen Online-Festspielshop der Bregenzer Festspiele ist eine umfangreiche Auswahl an Festspielartikeln wie Geschenksets, Textbücher, CDs, DVDs und vieles mehr zu finden unter www.bregenzerfestspiele.com. Wer nicht gerne klickt sondern lieber vor Ort anfassen und anschauen will: Alle Produkte sind auch im Ticket-Center erhältlich.

FÜHRUNGEN

Während einer 50-minütigen Führung können Besucher nicht nur hinter die Kulisse der weltgrößten Seebühne blicken, sondern diese auch betreten und selbst auf den berühmten „Brettern“ stehen, die die Welt bedeuten. 3. Juni bis 15. Juli: freitags um 16.00 Uhr, 20. Juli bis 21. August: täglich um 11.30 Uhr, 14.30 Uhr und 15.30 Uhr. Der Preis beträgt EUR 6, Kinder bis 10 Jahren dürfen gratis staunen.

ZIMMERRESERVIERUNG

Der Festspiel-Partner Bodensee-Vorarlberg Tourismus ist bei der Zimmer-suche gerne behilflich, die Webadresse lautet www.bodensee-vorarlberg.com, die Telefonnummer ist +43 5574 434430.



Ob prickelnder Sekt oder zünftiges Bier, ob leichter Imbiss oder genussvolles Fünf-Gang-Menü: Das Festspielgelände lädt an einem lauen Sommerabend zum Verweilen ein - ob vor oder nach der Aufführung.

Vorarlberg, anregend und kunstsinnig

Genussvolle Begegnungen und die einzigartige Verbindung von Natur und Kultur. Ein Urlaubsland für Gäste, die Sinn für das Spezielle haben.

Vorarlbergs Landschaftskompositionen beeindrucken – vom mediterran anmutenden Ufer des Bodensees bis hinauf in die Bergwelt von Arlberg, Silvretta und Rätikon. Auffallend ist das oftmals überraschende Wechselspiel von Traditionellem und Modernem, das die zeitgenössische Architektur besonders deutlich sichtbar macht. Die neuen Häuser setzen Bautraditionen und heimisches Holz ganz neu in Szene und wecken damit international Aufmerksamkeit. Die Kulturschaffenden bringen die große Welt ins kleine Land. Die Küche verfeinert regionale Köstlichkeiten auf höchst kreative Weise. Dahinter stehen Menschen, die selbstbewusst und bodenständig sind. Gleichzeitig neugierig, mutig und erfrischend gestaltungsfreudig. Diese Kombination öffnet den Raum für anregende Entdeckungsreisen

Vorarlberg atmet Kunst

Vorarlberg ist Schauplatz von zahlreichen Kulturereignissen an besonderen Orten. Vielfach spielt die Natur eine tragende Rolle. Bei den Bregenzer Festspielen beispielsweise, die große Oper auf der Seebühne inszenieren. Klassische Musik präsentiert die Schubertiade Schwarzenberg und Hohenems. Einer ganz anderen Stilrichtung widmet sich die „poolbar“, das Festival der Popkultur im Alten Hallenbad in Feldkirch. Das Kunsthaus Bregenz (KUB), ein Bau des bekannten Schweizer Architekten Peter Zumthor, ist eines der führenden Ausstellungshäuser für zeitgenössische Kunst in Europa. Auf dem Programm stehen wechselnde Ausstellungen. Das Jüdische Museum Hohenems beschäftigt sich im Sommer mit dem Thema „Die Türken in Wien – eine europäische jüdische Gemeinde“ und das Angelika Kauffmann Museum in Schwarzenberg widmet sich dem Schaffen der bekannten Barockmalerin Angelika Kauffmann, die familiär eng mit Schwarzenberg verbunden war. Das Frauenmuseum in Hittisau, das einzige Frauenmuseum in Österreich, zeigt die Ausstellung „FESTE. KÄMPFE. 100 Jahre Frauentag

Das nach der Hauptstadt Wien kleinste österreichische Bundesland Vorarlberg ist bekannt für seine Naturbelassenheit und großen Kunstsinn. Neben den Bregenzer Festspielen sorgt die Landschaftsinstallation *Horizon Field* des britischen Künstlers Antony Gormley international für Aufsehen.

Das Höchste

Horizon Field ist die größte Landschaftsinstallation des britischen Künstlers Antony Gormley, die bisher in Österreich zu sehen war. Sie umfasst 100 Eisenfiguren, Abgüsse eines menschlichen Körpers. Die 640 Kilo schweren Figuren stehen auf einer Höhenlinie von 2.039 Metern im hinteren Bregenzerwald, Kleinwalsertal und bei Lech-Zürs am Arlberg. Viele Wege führen ins *Horizon Field*. Geführte Wanderungen mit Hintergrundinformationen

bieten einige Orte und das Kunsthaus Bregenz an. Für individuelle Erkundungstouren gibt es den neuen Wanderguide mit ausgesuchten Wandervorschlägen von Vorarlberg Tourismus sowie Landkarten mit den Standorten der Eisenfiguren. Genauere Informationen dazu auf den Webseiten von Vorarlberg Tourismus und des Kunsthaus Bregenz. Eine große Zahl von gut erreichbaren Eisenfiguren steht im weitläufigen Wandergebiet von Lech-Zürs. Anspruchsvoller sind die Wege von Au oder von Mellau auf die Kanisfluh, vom Kleinwalsertal oder vom Hochtannberg auf den imposanten Widerstein oder im Wandergebiet von Stuben und Alpe Rauz. Wer es bequem bevorzugt, wählt jene Standorte, die in der Nähe einer Bergbahn liegen: den Diedamskopf bei Au-Schopperrau, den Rüfikopf bei Lech und die Gegend um den Steffisalps-Express in Warth-Schröcken.

In Bewegung

Vorarlbergs Landschaften animieren zu Bewegung aller Art. Wandern, Radfahren und Mountainbiken zählen zu den bevorzugten Aktivitäten. Sportler aller Disziplinen finden ideale Bedingungen, vom Segeln auf dem Bodensee über genussvolles Golfen vor der Alpenkulisse bis zu Abenteuerlichem wie Klettern, Rafting, Canyoning und Paragliding spannt sich der Bogen.

Einblicke in die Lebenskultur gewähren mehrere künstlerisch gestaltete Themenwanderwege im Bregenzerwald, der Alpenregion Bludenz, im Montafon, oder im Arlberg Gebiet. Im Winter fahren Skifahrer auf dem „Weißen Ring“ rund um Lech Zürs, im Sommer führt der „Grüne Ring“ Wanderer in drei Etappen zu den schönsten Aussichtspunkten und Naturbesonderheiten.

Region mit Weitblick

Mit der Gondelbahn über´s Tal schweben und die Bergwelt erleben. Das einzigartige Naturerlebnis zwischen seltenen Pflanzen und Alpentieren genießen. Jeder findet genau das Richtige für einen idealen Tag oben in den Bergen etwa bei einer Fahrt auf den Muttersberg, dem beliebtesten Ausflugsziel in der Alpenregion Bludenz. Man hat einen atemberaubenden Blick von der Sonnenterrasse auf den Rätikon und die Silvretta. Ein ganz besonderes Erlebnis ist die Auffahrt mit der Vermuntbahn auf die Bielerhöhe.

Oben angelangt eröffnet sich den Besuchern ein phantastischer Blick auf die majestätische Bergwelt mit dem höchsten Berg Vorarlbergs, dem Piz Buin (3312 m). Von dort bietet sich bei guter Fernsicht ein prachtvoller Rundblick auf 200 Gipfel und den Bodensee. Empfehlenswert ist ein Ausflug zum Silvrettasee über die Silvretta Hochalpenstraße.

OPER
MACHT
HUNGRIG



Wer im Mai Festspiel-Tickets bucht, erhält mit etwas Glück einen kostenlosen Gourmet-Gutschein für ein leckeres Dreigang-Menü vor oder nach der *André Chénier*-Vorstellung im Kulinarik-Zelt direkt beim Festspielhaus. Ein erfrischender Aperitif ist selbstverständlich inklusive.

Bregenzer Festspiele und evenTZ Festspielgastronomie verlosen drei Gutscheine unter allen Karten-Bestellungen für *André Chénier*, die im Mai 2011 eintreffen.

Der Rechtsweg oder eine Barabläse sind ausgeschlossen. Teilnahme nur bei Individualbestellungen. Mitarbeiter der Bregenzer Festspiele GmbH, der Festspiel- und Kongresshaus GmbH und der evenTZ Hospitality GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bregenzer Festspiele GmbH. Die Gewinner werden im Juni 2011 schriftlich benachrichtigt.